



Pressemitteilung

Anlage 3

Berücksichtigung der Belange der Natur

Basispresseinformation vom Juli 2017

Wenn es um die Planung und Umsetzung großer Projekte wie den Neubau der Staustufe Obernau geht, spielen ökologische Aspekte eine immer entscheidendere Rolle. Die Belange der Natur werden von Anfang an in der Planung berücksichtigt. Und die Umweltverträglichkeitsprüfung ist ein wesentlicher Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens.

Bei der Planung großer Projekte an den Bundeswasserstraßen steht neben einer hohen Bauqualität die Umweltverträglichkeit an vorderster Stelle. Dafür sorgen nicht nur die umfangreichen gesetzlichen Vorgaben im Bereich Umwelt und Naturschutz. Insgesamt hat sich das öffentliche Bewusstsein verändert, sind die Belange der Natur heute nicht mehr verhandelbar. Daher geht es bereits in der Planungsphase darum, die Auswirkungen auf Natur und Landschaft zu erkennen und zu bewerten, sie so weit wie möglich zu minimieren oder durch Ausgleichsmaßnahmen zu kompensieren.

Im Falle der Staustufe Obernau stellt die notwendige Rückverlegung des Niedernberger Ufers den Haupteingriff in das bestehende ökologische Gefüge vor Ort dar. Die Uferrücknahme ist Folge der Entscheidung für das Bauen im Fluss. „Der wasserseitige Bau der neuen Schiffs- und Bootsschleusen verengt den Querschnitt des Mains und vermindert damit die Abflussmöglichkeit für das Hochwasser“, erläutert Uwe Adomat, Ingenieur und Projektleiter des Neubaus der Staustufe Obernau im Wasserstraßen-Neubauamt (WNA) Aschaffenburg. „Um die Hochwasserneutralität wieder herzustellen, muss der Fluss auf einer Seite erweitert werden.“

Rückverlegung Niedernberger Ufer

Notwendig ist die Rückverlegung des Niedernberger Ufers auf einer Länge von ca. 1,7 Kilometern, oberhalb der Staustufe um bis zu 30 Meter, auf der Höhe des neuen Wehrs um bis zu 70 Meter. Eine Maßnahme, die negative als auch langfristig positive Folgen für Natur und Landschaft hat. So gehen durch die Uferrücknahme Teile des Weich-

**Wasserstraßen- Neubauamt
Aschaffenburg**
Hockstraße 10
63743 Aschaffenburg

Mein Zeichen
L-114.2/23
6-234.03/0001:Obn12/2

28. August 2017

**kommissarischer Amtsleiter
Elmar Wilde**
Telefon 06021 312-3000
Telefax 06021 312-3101

Zentrale 06021 312-0
Telefax 06021 312-3101
wna-aschaffenburg
@wsv.bund.de



Der Main bei Obernau



holzauwalds nordwestlich sowie die Eichen-Hainbuchen-Feldgehölze im Süden der Staustufe verloren. Dieser Verlust wird durch entsprechend geplante Kompensationsmaßnahmen auf einer Fläche von ca. 1,5 ha ausgeglichen werden.

Der Uferrückbau erweitert jedoch die Wasserfläche und vergrößert damit den Lebensraum für alle Wasserlebewesen. Zusätzlich werden im Uferbereich autotypische Lebensräume geschaffen, die die biologische Vielfalt erhöhen. So entsteht hier langfristig ein Gebiet, das auch von Anwohnern, Besuchern und Touristen als reizvolle Naturlandschaft erlebt werden kann. Entlang des Niedernberger Ufers wird ein Betriebsweg angelegt, der als Uferweg fungiert und auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen wird.

Die neue Fischaufstiegsanlage

Eines der Entwicklungsziele der Wasserrahmenrichtlinie ist die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit an Stauanlagen. Daher wird die bisher vorhandene Fischtreppe durch eine komplexe Fischaufstiegsanlage auf der Niedernberger Uferseite ersetzt.

Die Aufstiegsanlage bietet zwei Einstiegsmöglichkeiten: Die erste liegt im direkten Kraftwerksbereich, wo die Strömungsgeschwindigkeiten zeitweise sehr hoch sind und die meist nur von den schwimmstärkeren Fischen erreicht werden kann. Der zweite Einstieg für die eher schwimmschwächeren Fische befindet sich 70 m oberhalb der neuen Wehrachse im Kraftwerkskanal. Vorgesehen für die Einstiegsbereiche sind jeweils technische Aufstiegsanlagen, sogenannte Schlitzpässe. Dabei wird der Höhenunterschied durch viele kleine, treppenartig angelegte Becken überwunden. Senkrechte Schlitze in den Beckentrennwänden ermöglichen den Aufstieg. So müssen die Fische beim Wechsel von einem Becken zum nächsten nur kurze Strecken mit hoher Fließgeschwindigkeit passieren. Über ein Raugerinne, einem weitgehend naturnahen Bachlauf, werden die Fische um das Kraftwerk herum in den Main zurückgeleitet.



Die neue Fischabstiegsanlage

Zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit werden Fischabstiegsanlagen in die Wehrpfeiler der neu zu errichtenden Wehranlage integriert. Damit können die Fische durch einen permanent die Pfeiler durchströmenden Wasserabfluss in das Unterwasser des Wehres gelangen.

Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen

Die Uferrücknahme und der damit verbundene Verlust von Bäumen und Gehölzen hat aber auch Auswirkungen auf die Lebensräume vieler anderer Tiergruppen wie Fledermäuse, Vögel, Zauneidechsen, oder Insekten. Diese Auswirkungen wurden durch umfangreiche Bestandsaufnahmen im Vorfeld der Planungen abgeschätzt und bewertet. Durch ein entsprechend geplantes Vorgehen können die Auswirkungen vermindert werden, so wird es für einige besonders betroffene Tiergruppen verschiedene Schutz- und Umsiedlungsmaßnahmen geben. Für die bauzeitliche Beeinträchtigung von Lebensräumen für die Zauneidechse muss beispielsweise ein Ersatzhabitat für die Dauer der Baumaßnahmen angelegt werden. Insgesamt werden für die lokalen Bestände der Tier- und Pflanzenarten und für die biologische Vielfalt insgesamt langfristig keine nachteiligen Folgen erwartet, da Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen die Eingriffe in die Natur wieder dauerhaft kompensieren.

Mehr Informationen zum Projekt Staustufe Obernau finden Sie auf der Internetseite:

www.staustufe-obernau.wsv.de